Aus der Chirurgischen Universitäts-Klinik
der Charité zu Berlin.
Direktor: Geh. Med.-Rat Professor Dr. Hildebrand.

Ueber freie Körper in Hydrozelen.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

vorgelegt von

Joachim Schjerning,
approb. Arzt aus Aachen-Burtscheid.

Tag der Promotion: 18. Februar 1921.

Hermann Blanke's Buchdruckerei, Berlin C. 54,
Kleine Rosenthalerstr. 9.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Berlin.

Prodekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Rubner.

Referenten: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Hildebrand.
Privatdozent Dr. Brüning.

Auszug.

Der Verfasser unterscheidet zwei Gruppen der Entstehungsweise von freien Körpern:

1. die Bildung von Konkrementen, die von vornherein frei im Cavum vaginale liegen,
2. die Entstehung der freien Körper von den Wandungen des Tunikasackes aus, so dass wir es also mit früheren fixen Körpern zu tun haben.

Es werden zunächst die verschiedenen Möglichkeiten an Hand von Befunden früherer Autoren besprochen; zunächst die Schadesche freie Konkrementbildung aus Kolloiden und Kristalloiden, die „Sedimentkolloidsteine", alsdann die Entstehung aus Epithelschüppchen.

Zu der zweiten Gruppe gehört vor allem die Bildung von freien Körpern bei der Virchowschen Periorchitis prolifera und anderen entzündlichen Wucherungsvorgängen; eine andere Möglichkeit ist die Entstehung aus Luschkaschen Scheidenhautzotten.

Nach Besprechung einiger merkwürdiger Befunde von Lebert, Obermiller und Sultan, bei denen sich im Innern der freien Körper kleinste Kügelchen fanden, zum Teil mit konzentrischer Anordnung von Zellen, zum Teil hyalin degeneriert, zum Teil verkalkt, teilt der Verfasser einen ähnlichen Fall aus der Chirurgischen Klinik der Charité mit, wo bei der Operation einer Hydrozele ein erbsengrosses freies Körperchen gefunden wurde. Die mikroskopische Untersuchung ergab folgendes: der periphere Teil bestand aus zirkulären Schichten fibrinoiden Gewebes, zwischen dessen Fasern aussen ziemlich zahlreich, nach innen zu immer seltener Bindegewebszellen eingestreut waren. Es folgte eine Schicht von kleinen kugeligen Gebilden, die nach aussen zu scharf abgegrenzt waren; nach innen zu war diese

stark färbbare Kapsel, die bei den verschiedenen Körpern eine wechselnde Dicke aufwies, weniger scharf begrenzt, jedoch deutlich sichtbar, und im Innern lagen strukturlose Massen mit dem Aussehen von Fibringerinnseln, die bei vielen Körperchen geschrumpft, bei anderen durch den Schnitt ganz ausgefallen waren. Diese Schicht hatte die Dicke von drei bis vier solcher Körperchen. Die Grösse dieser kleinen Kugeln betrug etwa $^1/_6$ mm im Durchmesser. Zwischen den Körperchen dieser Grösse lagen zahlreiche kleinere ohne die beschriebene Kalkrinde, im Innern homogen und nicht geschrumpft. Weiter nach innen kann wieder eine Schicht fibrinoiden Gewebes, das deutlich sklerosiert war und kaum noch Zellen aufwies; einzelne Kügelchen waren eingestreut. Nun folgte wieder eine etwas dickere Schicht der kugeligen Gebilde. Der Kern, der im Halbmesser etwa ein Fünftel des ganzen Körpers einnahm, wurde nach aussen durch eine homogene Kalkschicht abgeschlossen; in seinem Innern lagen zwischen unregelmässig geformten Kalkbestandteilen den oben beschriebenen Kügelchen ähnliche Gebilde, hier jedoch nicht so deutlich kugelförmig, nicht so scharf nach äussen abgegrenzt, im allgemeinen etwas grösser und zum Teil auch schon im Innern verkalkt. Im Zentrum des Kernes lag ein grösseres kugeliges Gebilde, das stark färbbar war und deutliche konzentrische Schichtung aufwies. Die Kernstruktur setzte sich an einer Stelle nach aussen zu fort, so dass die kugeligen Gebilde dort bis zum Rande vordrangen. An dieser Stelle war ein deutlicher Vorsprung des Körpers vorhanden, der offenbar den früheren Stiel des Körpers darstellte. Der äussere bindegewebsähnliche Teil liess deutlich eine den Stiel freilassende Apposition erkennen. Ein Epithelbelag war nirgends nachweisbar

Der Entstehung des freien Körpers legt der Verfasser eine Periorchitis prolifera zugrunde.